

Die epochenübergreifende Biografie eines Eisenbahners

Karl-Otto Petersen

Der Karriereweg eines aufrechten Christen (I)

Durch einen Zufall, wie ihn das Leben spielt . . . Frau Kohlmeier sitzt im Wartezimmer, beäugt das ausliegende Zeitschriftensortiment und staunt: da liegt ja die **BAHN**Epoche, für die mein Mann schreibt! Werde den Arzt gleich darauf ansprechen . . ., gelangten wir an ein Fotoalbum mit seltenen Aufnahmen vornehmlich aus dem Berlin der späten zwanziger Jahre. Das Album stammt von Karl-Otto Petersen, einem Eisenbahner, über dessen Leben und berufliche Stationen seine Familie zum Glück sehr viel aufbewahrt hat. Damit können wir Ihnen den Mann zu den Aufnahmen vorstellen. Wilfried Kohlmeier hat Petersens Karriere bei der Staatsbahn in zwei Teilen nachgezeichnet. Sie beginnt im Nationalsozialismus.

Gestatten Sie, mein Name ist Petersen, Karl-Otto Petersen!“ So ähnlich – natürlich in bestem norddeutschem Zungenschlag – könnte sich dieser besondere Mensch ganz bescheiden vorgestellt haben. Damit nähern wir uns der Person, den Qualifikationen und Interessen eines Eisenbahners, dessen Leben und Wirken hochinteressant, aber kaum bekannt ist, so dass es lohnt, aus seinem Wirken näher zu berichten. Technik, Geschichte und Politik haben das Leben Petersens kräftig beeinflusst und waren des Öfteren eng und fatal miteinander verzahnt.

Karl-Otto Petersen haben wir schon in Heft 25 der **BAHN**Epoche kennengelernt, als wir in unserer Reihe „Zufallsfunde“ einige seiner sensationellen Fotos aus seinem kleinen Fotoalbum von 1928/1929 zeigen durften. Die Familie nennt das Album weiterhin nach seiner Wortschöpfung: „das Dienstbüchlein“. Die Bilder hatte er selbst fotografiert, als er in den ersten Semestern seines Maschinenbaustudiums und während seines Praktikums bei Borsig bei viele Gelegenheiten schöne Bahnaufnahmen erstellte. Er schätzte und portraitierte vor allem Mehrzylinderloks, insbesondere die pr S 10¹, bay S 3/6, württ. C oder pr P10, würdigte aber auch die damals brandneuen 01er der ersten Bauserien vor Luxus- und FD-Zügen im Anhalter Bahnhof. Schade, dass sein Album nur 41 Seiten mit 49 Fotos umfasst. Zum Glück hat es die Wirren des Krieges völlig unbeschädigt überstanden. Hier zeigen wir Ihnen noch eine handvoll Sahnehäubchen aus diesem schönen Album Petersens.

Karl-Otto Petersen wurde am 28. August 1907 als Sohn eines Pastorenehepaares in Atzerballig auf der damals zu Nordschleswig gehörenden Insel Alsen geboren. Zu seiner Realschule in Haders-

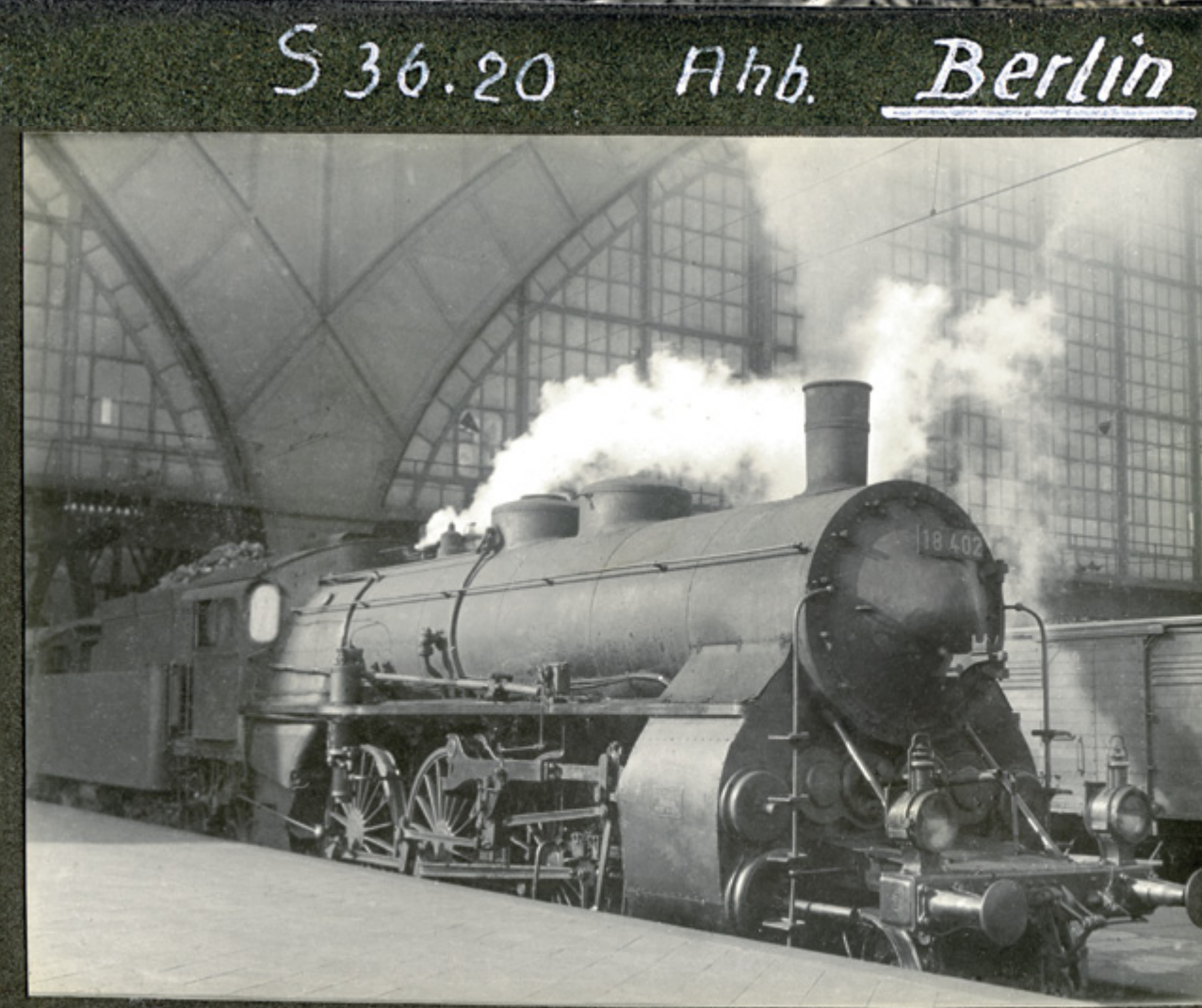
leben fuhr er damals mit der Kleinbahn. Dabei studierte er schon die Technik der Kleinbahnlok und hatte gleichzeitig Gefallen an der Fahrt hinter ihr. Diese schönen und prägenden Einflüsse kamen durch die hohe Politik zu einem jähen Ende, als im Gefolge des 1. Weltkrieges 1920 eine Volksabstimmung stattfand und die Insel mit weiten Gebieten Nordschleswigs an Dänemark abgetreten werden mussten. Die Familie fühlte sich eher Deutschland als Dänemark verbunden und zog über Halle nach Berlin um, wo Petersen 1928 die Oberrealschule in Berlin-Lichterfelde mit dem Abitur abschloss.

Die Tinte unter dem Abi-Zeugnis war kaum trocken, da begann er am 1. April 1928 ein sechsmonatiges Hochschulpraktikum bei der Firma Borsig in Berlin-Tegel als Vorbereitung für sein Maschinenbau-Studium. Er studierte an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg mit der Fachrichtung Maschineningenieurwesen. Im Rahmen des Studiums leistete er auch Praktika im Bw Berlin Potsdamer (Güter-)Bahnhof ab, wo er mit seinen Kommilitonen Werner Hoepfner und Hans Rust sich erfolgreich an den S-Bahn-Tenderloks T12 und zugleich an dem Fotoapparat versuchen konnte. Mit der robusten Technik kamen die jungen Herren Studenten bald bestens zurecht, so dass nach dem Dienst an der Lok noch gelegentlich Zeit für einige schöne Erinnerungsfotos blieb.

Am 21. Juli 1934 schloss Petersen sein Maschinenbau-Studium mit der Diplom-Hauptprüfung und der Gesamtnote „gut“ ab. Seine Diplomarbeit aus dem Gebiet des Eisenbahnfahrzeugbaus wurde sogar mit „sehr gut“ bewertet! Bei diesen Noten war es kein Wunder, dass die Bewerbung bei der Reichsbahn nur eine Formsache war. Nur zehn Tage später wurde



Hochzeitsfoto. Elisabeth und Karl-Otto lernten sich bei einem Theaterbesuch in Dessau kennen und heirateten am 27. Mai 1939.



Noch als Abiturient oder schon als Praktikant bei Borsig fertigte Petersen im Jahre 1928 diese Aufnahmen in zwei markanten Großstadtbahnhöfen an. Sie zeigen die Erfurter 01 022 vor dem D 41 aus Basel mit Schlafwagen aus Lugano bei der Einfahrt in den Anhalter Bahnhof. An der Spitze laufen ein Post4 a20 und ein Badenser Gepäckwagen (Pw4ü bad06). Die Henschel-Lok von 1927 fährt bereits mit elektrischer Beleuchtung. Bei einem Besuch in Leipzig verewigte Petersen an einem Vormittag die abfahrbereite 18 402 (Maffei 1908) des Bw Hof vor einem Reisezug. Es könnte sich um den beschleunigten Personenzug 856 nach München handeln. Man beachte die hohe, gerade, das Lichttraumprofil ausreizende Esse der S 3/6. Womöglich ist unser Fotograf mitgefahren, denn er hat auch in München Hbf fotografiert (wie im letzten Heft gezeigt); dann dürfte das Foto 1929 entstanden sein.